



Gedenken 2024

anlässlich des 86. Jahrestages der sogenannten
»Reichskristallnacht« vom 9. November 1938

Jeder Mensch hat einen Namen

Vor 86 Jahren erschütterte eine ungeheuerliche Welle der Gewalt die jüdischen Gemeinden und Familien in Deutschland. Die sogenannte Reichskristallnacht war ein neuer, in seiner gewalttätigen Zuspitzung beklemmender Höhepunkt der nationalsozialistischen Aggression gegen die jüdische Minderheit. Schon seit 1933 hatten die Maßnahmen des NS-Regimes Angst und Verzweiflung über jüdische Männer, Frauen und Kinder gebracht. Extrem belastend – körperlich wie emotional – waren die rassistische Diffamierung, der entwürdigende Ausschluss aus der Gesellschaft und die Verweigerung eines Lebens in existenzieller Sicherheit.

Jetzt gingen von München Terror und Gewalt aus. Am 9. November 1938 hatte sich im großen Saal des Alten Rathauses nahezu die gesamte NS-Elite zum Gedenken an den missratenen Putsch von 1923 versammelt.

Überall in Deutschland trafen sich Nationalsozialisten zu Parteiversammlungen. Eine antisemitische Rede des Demagogen Goebbels war in München und im übrigen Deutschland das Signal für eine brutale Hetzjagd auf Juden.



Das zerstörte Kaufhaus Uhlfelder im Rosental, 10. November 1938. (o.)
Verkohelter Dachbalken der Synagoge »Ohel Jakob« in der Herzog-Rudolf-Straße vor hebräischer
Inschrift (Psalm 16:8): »Ich nehme den Ewigen mir stets vor Augen, denn ist er zu meiner Rechten,
wanke ich nicht.« (!.) Fotos © Stadtarchiv München.

Unzählige Synagogen und jüdische Einrichtungen wurden im Zug des reichsweiten Pogroms in Brand gesetzt und demoliert. Tausende jüdische Geschäfte wurden zerstört und geplündert, Menschen wurden ermordet oder durch die Gewaltaktionen in den Suizid getrieben. Allein aus München wurden mehr als 1.000 Männer ins KZ Dachau verschleppt und dort für Wochen und Monate festgehalten, gedemütigt und gequält. 24 dieser als »Aktionshäftlinge« bezeichneten Münchner Gefangenen wurden im Lager ermordet oder starben an den Folgen der im KZ erlittenen Misshandlungen. Das Tor zu Auschwitz war aufgestoßen.

86 Jahre danach erinnert die diesjährige Gedenkveranstaltung im Saal des Alten Rathauses, dem historischen Ort der Proklamierung der »Kristallnacht«, insbesondere an das Schicksal verfolgter jüdischer Familien aus der Freisinger Region, die größtenteils über München deportiert und ermordet wurden.

Gedenkveranstaltung

Samstag, 9. November 2024, 19 Uhr
Im Saal des Alten Rathauses, Marienplatz 15

Anmeldung erforderlich bis spätestens Mo, 4.11.2024
unter anmeldung-veranstaltung@muenchen.de
Die Gedenkveranstaltung wird live übertragen
auf <https://www.youtube.com/nsdoku> und
www.gedenken9nov38.de/live

»Eli Eli«

Text: Hannah Szenes (1921–1944) / Musik: David Zehavi

Ansprachen

■ Dieter Reiter

Oberbürgermeister der Landeshauptstadt München

■ Dr. h. c. mult. Charlotte Knobloch

Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München
und Oberbayern

»Wiegala«, »Und der Regen rinnt«

Texte / Musik: Ilse Weber (1903–1944)

Zum Schicksal der Familie Holzer aus Freising



(v.l.) Bernhard Holzer, 1943 ermordet in Theresienstadt,
Ehefrau Jette, 1943 ermordet in Theresienstadt, Tochter Irma,
1942 ermordet in Piaski oder Belzec, Sohn Siegfried (ohne Bild),
1942 ermordet in Auschwitz © Stadtarchiv München

Vortrag

»Antisemitismus als Selbstverleugnung«

Prof. Dr. Armin Nassehi

Inhaber des Lehrstuhls für Soziologie an der
Ludwig-Maximilians-Universität, München

Adagio für Streicher, op. 11

von Samuel Barber (1938)

Gedenken an das Schicksal jüdischer Verfolgter
aus Freising – Biographien und Texte vorgetragen
von Schülerinnen des Camerloher-Gymnasiums Freising

El Mole Rachamim (Gedenkgebet)

Rabbiner Shmuel Aharon Brodman

Musikalische Umrahmung durch den Chor der
Oberstufe und die Streicher des Sinfonieorchesters
des Camerloher-Gymnasiums Freising



Bruder Oskar Holzer, 1939
gestorben infolge der Misshandlungen
im KZ Dachau

Ehefrau Hanna, 1943 ermordet in
Theresienstadt

Tochter Ilse, 1943 ermordet in
Theresienstadt

Sohn Martin, überlebte dank
Emigration nach Palästina

© Stadtarchiv München (1, 2) /
Stadtarchiv Freising (3, 4)



Gedenkveranstaltungen zum 86. Jahrestag des
9. November 1938

»Münchnerinnen und Münchner gedenken
ihrer verfolgten jüdischen Nachbarn«

■■■ Donnerstag, 7. November 2024, ab 13.30 Uhr
Jubiläumsfeier
20 Jahre Namensgebung Alice Bendix

Am 7. November 2024 findet eine Jubiläumsfeier zu Ehren von Alice Bendix statt. Das Schulzentrum in der Antonienstraße wurde nach dieser starken und außergewöhnlichen jüdischen Frau benannt; die Namensgebung jährt sich dieses Jahr zum 20. Mal. Die Lebensgeschichte von Alice Bendix (geboren 13. November 1894 in Landsberg an der Warthe; ermordet 1943 in Auschwitz) geht zu Herzen.

Das Programm wird gestaltet durch die Schulleiterin Kathrin Eckl mit Schulfamilie, die 3. Bürgermeisterin Verena Dietl, Stadtschulrat Florian Kraus, den Leitenden Regierungsschuldirektor Stefan Pauler, Ilse Macek (RAG München, Gegen Vergessen - Für Demokratie e.V.) und den Zeitzeugen Ernst Grube. Es liest Julia Cortis (u.a. Bayerischer Rundfunk).

Zum Abschluss tritt die Tanzgruppe Celtic Colleens des Theresia Gerhardinger Gymnasiums auf. Musikalisch wird das Programm durch die Pianistin Maharani Chakrabarti und die Sängerin Andrea Marie untermalt.

Verantwortlich: Kathrin Eckl (Schulleiterin)
Kontakt für Rückfragen: (089) 3815 9512
Veranstaltungsort: Berufliches Schulzentrum Alice Bendix,
Antonienstraße 6, 80802 München-Schwabing

■■■ Donnerstag, 7. November 2024, 14–16 Uhr
»Jeder Mensch hat einen Namen«
Gedenken an den 9. November 1938

Wir erinnern mit der Namenslesung an die jüdischen Bürgerinnen und Bürger aus Neuhausen-Nymphenburg, die während der NS-Zeit ihr Leben verloren. Sie wurden entrechtet und verfolgt, schikaniert, gedemütigt und beraubt. Unzählige wurden in Todeslager deportiert und ermordet, andere in den Selbstmord getrieben.

An die meisten Männer, Frauen und Kinder erinnert kein Grabstein und die genauen Todesumstände bleiben unbekannt.

Wir wollen ihrer gedenken und ihre Namen nennen. Interessierte können sich gerne an der Lesung beteiligen. Rückmeldungen bitte an ba9@muenchen.de

Veranstalter: Bezirksausschuss 9 – Neuhausen-Nymphenburg

Kontakt für Rückfragen: (089) 233-280 22

Treffpunkt: Platz beim Bücherschrank, Ecke Nymphenburger Straße / Waisenhaus-/ Ruffinstraße, 80637 München – Neuhausen-Nymphenburg

■■■ Donnerstag, 7. November 2024, 16–17 Uhr
Bildervortrag »HJ-Terror in Nymphenburg am
8. November 1938«

Nicht nur in der Innenstadt, sondern auch in den Münchner Stadtteilen wurde in der sogenannten Reichskristallnacht die jüdische Bevölkerung terrorisiert. Im Stadtteil Nymphenburg war die Hitlerjugend (HJ), deren Führungspersonal, wie damals üblich, aus Antisemiten bestand, für massive Ausschreitungen verantwortlich. Was sich in dieser Nacht in Nymphenburg ereignete, wer die

Täter und wer die Opfer waren und wo die Untaten stattfanden, das wird in diesem Vortrag vorgestellt.

Veranstalter: »Kultur im Trafo« in Kooperation mit der Geschichtswerkstatt Neuhausen

Kontakt für Rückfragen bei »Kultur im Trafo«:
(089) 179 59 060

Veranstaltungsort: Kultur im Trafo,
Nymphenburger Str. 171 a, 80634 München

■■■ Donnerstag, 7. November 2024, 19 Uhr
»7. Oktober 2023 - Judenhass«
Ein Plädoyer von Michel Friedman

Brandanschläge auf Synagogen. Hetze an Schulen. Ein Mob, der das Existenzrecht Israels verneint: Judenhass in Deutschland. Nach dem Terrorangriff der Hamas auf Israel zeigt sich einmal mehr, wie wenig das Versprechen des »Nie wieder« gilt und wie sehr Antisemitismus von verschiedenen Seiten gesellschaftsfähig geworden ist. Der renommierte Publizist, Philosoph und Jurist Prof. Dr. Michel Friedman spricht über das Versagen der Politik, die Ignoranz der Gesellschaft und darüber, wie zu verhindern ist, dass Gewalt gegen Juden und jüdische Einrichtungen weiter um sich greift.

Veranstalter: Israelitische Kultusgemeinde München und Oberbayern

Anmeldung erforderlich im Kulturzentrum der IKG München & Obb. unter karten@ikg-m.de

Veranstaltungsort: Jüdisches Gemeindezentrum,
St.-Jakobs-Platz 18, 80331 München

■■■ Freitag, 8. November 2024 von 10–11 Uhr
Gespräch mit der Zeitzeugin Ruth Melcer
für Schulklassen, Online-Jugendformat

Ruth Melcer, geb. Cukierman, wird 1935 nahe der polnischen Stadt Lodz geboren. Sie war vier Jahre alt, als die deutsche Wehrmacht in Polen einmarschierte. Ab 1942 musste ihre Familie ins Ghetto und schließlich in einem Arbeitslager leben. Im Alter von neun Jahren wird sie 1945 aus dem KZ Auschwitz befreit. Ihr jüngerer Bruder wurde zusammen mit anderen Kleinkindern ermordet. Ruth überlebte, weil eine Blockälteste sie in ihrem Verschlag vor Josef Mengele versteckt hatte. Die Befreiung durch die Rote Armee erlebte sie »wie eine Fata Morgana«. Wie durch ein Wunder fand sie später sogar Mutter und Vater wieder.

Veranstalter: Friedrich-Ebert-Stiftung Bayern in Kooperation mit Gegen Vergessen-Für Demokratie e. V., NS-Dokumentationszentrum München und Public History im Kulturreferat der Landeshauptstadt München

Kontakt für Rückfragen: (089) 51 5552–41

Eine Anmeldung unter Angabe der Jahrgangsstufe und Anzahl der Schülerinnen und Schüler ist erforderlich unter bayern@fes.de

Wir empfehlen eine Teilnahme ab 14 Jahren.

Online-Format: Der Zoom-Link wird am 6.11.2024 an die Teilnehmenden geschickt.

■■■ Freitag, 8. November 2024, 18 Uhr
Gedenkveranstaltung

Es werden, eingebettet in einem musikalischen Rahmen (Sängerin: Gillian Crichton), die Lebensläufe ermordeter jüdischer Bürgerinnen und Bürger aus München vorgelesen.

Veranstalter: BA 13 und
Kirchengemeinde Dreieinigkeitskirche
Kontakt für Rückfragen: 0179-5495 5463
Veranstaltungsort: Evang. Dreieinigkeitskirche,
Merzstraße 7, 81678 München

■■■ Samstag, 9. November 2024 – Beginn 15 Uhr
Gedenkveranstaltung des BA 23 zum
9. November 1938

Lesung von Biografien und Erinnerung an die Münchner Opfer der so genannten »Schutzhaftaktion« und deren Familien.

Der Name »Reichskristallnacht« erinnert an die Glasherben der zertrümmerten jüdischen Geschäfte und der zerstörten Synagogen. Er erinnert an die weit über 1.000 jüdischen Männer aus München, die in den Tagen ab dem 9. November 1938 ihrer Freiheit beraubt und ins KZ Dachau verschleppt wurden. Viele wurden dort ermordet, starben infolge der brutalen Misshandlungen oder vor-enthaltener medizinischer Versorgung. Ihr Leid und das ihrer Familien lässt sich nicht erahnen.

Die Gedenkstunde wird musikalisch umrahmt von Bernhard Freitag (Klarinette)

Veranstalter: Bezirksausschuss 23 Allach-Untermenzing
in Kooperation mit »Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.«, RAG München
Kontakt für Rückfragen: 0171-900 59 20
Veranstaltungsort: Oertelplatz, 80999 München-Allach

■■■ Samstag, 9. November 2024, 17 Uhr
Sie waren unsere Nachbarn –
Lesung und Projektion am Gärtnerplatz

Gemeinsam wollen wir uns an unsere damaligen Nachbarn erinnern, ihre Lebensgeschichten erzählen, ihre Fotos an die Wände der umgebenden Gebäude projizieren und zeigen wie schnell Ausgrenzung und Vorurteile zu Todesurteilen werden können.

Mit den brutalen Ausschreitungen am 9. November 1938 begannen für viele jüdische Menschen Repressionen, Enteignungen und Misshandlungen. Auch geachtete Kunstschaffende wurden aus ihren Berufen, ihren Wohnungen, aus ihrem Leben getrieben, ermordet. Mit den Bildprojektionen von »Faces for the Names« rufen wir auch ihre Gesichter wieder in Erinnerung und zeigen beispielhaft, warum so etwas nie wieder geschehen darf!

Veranstalter: Bezirksausschuss 2 - Ludwigsvorstadt - Isarvorstadt, GeschichtsWerkstatt Ludwigsvorstadt - Isarvorstadt, »Faces for the Names« - Terry Swartzberg von J.E.W.S. (Jews Engaged With Society e.V.)
Kontakt für Rückfragen: 0152-29773848
Veranstaltungsort: Vor dem Staatstheater,
Gärtnerplatz 3, 80469 München

■■■ Samstag, 9. November 2024, 18 Uhr
Sie waren unsere Nachbarn – Lesung zur
Reichspogromnacht am 9. November 1938
Gemeinsam wollen wir uns an unsere ehemaligen Nachbarn erinnern, ihre Geschichten erzählen und ihnen wieder einen Namen und ein Gesicht geben.
Wir erinnern uns an die junge Geigerin Elisabeth Baerlein, die in Auschwitz ermordet wurde, an Jacob Franc, das

Ehepaar David und Sofie Frankfurter, an Helene Grundmann, an Ignaz Landau, an Lazarus Landmann, der auf der Flucht verschollen ist, und an Dr. med. Ernst Martin Müller, an Isidor Rosenbusch sowie Nelly und Otto Scharff, ermordet – wie so viele Münchner Juden im litauischen Kaunas –, an Ella Stadler und die Bildhauerin Ilse von Twardowski, die sich am 9. August 1942 in ihrem Haus in der Waldschulstrasse 42 das Leben nahm.

Mit Bildern und Musik wird die Lesung umrahmt.

Veranstalter: Bezirksausschuss 15 – Trudering-Riem

Kontakt für Rückfragen: 0179-495 34 50

Veranstaltungsort: Platz der Menschenrechte,
81829 München-Riem

■■■ Samstag, 9. November 2024, 18 Uhr
Vorstellung des »Gedenkbuches für die Opfer der Shoah aus Giesing und Harlaching 1933–1945«

Über einen Zeitraum von fast vier Jahren hinweg recherchierte der Historiker Dr. Herbert Dandl Namen und Schicksale von Jüdinnen und Juden aus Giesing und Harlaching, die von 1933 bis 1945 Opfer der mörderischen Judenpolitik der NS-Diktatur wurden.

Gefördert vom Kulturreferat und den BAs 17 und 18 ist ein illustriertes »Gedenkbuch« entstanden (Verlag Franz Schiermeier, München 2024, über 450 S.).

Das »Gedenkbuch« wird – verbunden mit einer Ausstellung – präsentiert. Die musikalische Umrahmung und Kommentierung besorgt die Münchner Akkordeonistin und Komponistin Michaela Dietl.

Veranstalter: Herbert Dandl (Autor), Freunde Giesings e.V. und »Kulturzentrum Giesinger Bahnhof«

Kontakt für Rückfragen: (089) 6914 181 /
0172-8339 558

Veranstaltungsort: Kulturzentrum Giesinger Bahnhof,
Giesinger Bahnhofplatz 1

■■■ Samstag, 9., und Sonntag, 10. November 2024,
jeweils 18–22 Uhr
Projektion der alten Hauptsynagoge



Wie in den vergangenen Jahren wird auch heuer der alten Hauptsynagoge am historischen Ort per Projektion gedacht. Dabei werden an beiden Tagen des Gedenkwochenendes historische Fotos und digitale Eindrücke des im Juni 1938 von den Nazis abgerissenen Prachtbaus auf die Fassade des Kaufhauses an der Ecke Herzog-Max-Straße/Maxburgstraße projiziert. Die bildhafte Wiederherstellung der verlorenen Synagoge ist ein Projekt des World Jewish Congress.

Veranstalter: World Jewish Congress

Kontakt für Rückfragen: (089) 202 400 116

Veranstaltungsort: Fassade des Kaufhauses
Oberpollinger (Erweiterungsbau),
Ecke Herzog-Max-Straße/Maxburgstraße

■■■ Sonntag, 10. November 2024, 11 Uhr
Gedenkveranstaltung zur Anbringung von
Erinnerungszeichen für Marjem und Chaim
Both sowie Malwine Porsche

Chaim und Marjem Both wohnten mit ihren beiden Kindern in der Lindwurmstraße 185 und führten dort die Firma Both & Zeimer. Chaim Both wurde in der sogenannten Kristallnacht am 9./10.11.1938 von einem SA-Angehörigen in seiner Wohnung erschossen. Marjem Both deportierte die Gestapo am 20.11.1941 nach Kaunas (Litauen), wo sie am 25.11.1941 von SS-Angehörigen erschossen wurde.

Malwine Porsche lebte seit 1895 in München. Seit 1933 wohnte sie in der Akademiestraße 19. Am 13.07.1942 wurde sie nach Auschwitz deportiert und ermordet.

Im Anschluss an die Veranstaltung werden die Erinnerungszeichen angebracht:

12.45 Uhr für Chaim und Marjem Both

in der Lindwurmstraße 185

13.30 Uhr für Malwine Porsche in der Akademiestraße 19

Veranstalter: Public History im Kulturreferat der Landeshauptstadt München

Kontakt für Rückfragen: (089) 233-20891 oder 233-20894

Veranstaltungsort: Kulturzentrum LUISE, Ruppertstraße 5, 80337 München - Sendling

■■■ Sonntag, 10. November 2024, 11–13 Uhr
Themenrundgang: Jüdische Häftlinge im KZ
Dachau

Nach den Novemberpogromen 1938 wurden Menschen jüdischen Glaubens oder (aus nationalsozialistischer



Appell, 28.06.1938. © KZ-Gedenkstätte Dachau.

Sicht) jüdischer Herkunft in Konzentrationslager verschleppt. Im KZ Dachau waren etwa 25 Prozent aller Häftlinge Juden, also rund 50.000 Menschen. Die Grausamkeiten und Erniedrigungen durch SS und Funktionshäftlinge trafen die jüdischen Häftlinge mehr als andere Inhaftierte. In den Augen der SS bildeten die jüdischen Häftlinge die niedrigste Stufe der Häftlingshierarchie.

Der Themenrundgang ist barrierefrei zugänglich. Das Angebot ist nicht geeignet für Personen unter 13 Jahren. Weitere Informationen zu Anmeldung und Kosten unter www.kz-gedenkstaette-dachau.de

Veranstalter: KZ-Gedenkstätte Dachau

Kontakt für Rückfragen: (08131) 66 99 70

Veranstaltungsort: Besucherzentrum KZ-Gedenkstätte Dachau, Pater-Roth-Str. 2a, 85221 Dachau

■■■ Sonntag, 10. November 2024, 13 Uhr
Gedenkveranstaltung der DGB-Jugend Bayern
2024 »Erinnern heißt kämpfen«

Mit der Gedenkfeier anlässlich der Novemberpogrome 1938 erinnert die DGB-Jugend Bayern seit 1952 jährlich im ehemaligen Konzentrationslager Dachau an die Opfer des Nationalsozialismus unter dem Motto »Erinnern heißt kämpfen«. Ziel unserer Gedenkveranstaltungen ist es, die kritische Auseinandersetzung mit der Vergangenheit zu fördern und die Erinnerung an die Opfer wachzuhalten. Auch in diesem Jahr wird an die Geschehnisse erinnert. Jugendliche der DGB-Jugend Bayern stellen Biografien ehemaliger Häftlinge vor. Die Gedenkveranstaltung wird traditionell mit einer Kranzniederlegung abgeschlossen.

Veranstalter: DGB-Jugend Bayern
Kontakt für Rückfragen: (089) 517 00-225
Veranstaltungsort: KZ-Gedenkstätte Dachau,
Pater-Roth-Straße 2A, 85221 Dachau

■■■ Montag, 11. November 2024, 19 Uhr
Der 9. November – ein Anlass zum Gedenken

Schülerinnen und Schüler des Theodolinden-Gymnasiums erinnern an die Opfer der Schoah aus Untergiesing und Harlaching anhand der Recherchen von Dr. Herbert Dandl in seinem Buch: »Jeder Mensch hat einen Namen«. Für die musikalische Begleitung sorgt der Chor des Gymnasiums.

Einführende Worte sprechen u.a. Schulleiter Werner Ziegler und Dr. Anais Schuster-Brandis, Vorsitzende des BA 18.

Veranstalter: Städt. Theodolinden-Gymnasium »Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage« in Zusammenarbeit

mit dem Bezirksausschuss 18 Untergiesing-Harlaching und mit Jews Engaged with Society e. V. Terry Swartzberg
Kontakt für Rückfragen bei Eva Tiedemann, Beauftragte gegen Rechtsextremismus im BA 18: 0173-3909 118
Veranstaltungsort: Städt. Theodolinden-Gymnasium,
Am Staudengarten 2, 81547 München

■■■ Montag, 11. November 2024, 19–20 Uhr
Gedenkstunde zur Pogromnacht
am 9. November 1938

In der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 wurden in ganz Deutschland Synagogen zerstört und Juden aus ihren Häusern verschleppt. Bereits am Tag zuvor wurden fünfzehn Bürgerinnen und Bürger Dachaus wegen ihrer jüdischen Herkunft aus der Stadt vertrieben. Anlässlich des 86. Jahrestags kommt Cora Wallach Sanches aus Brasilien nach Dachau. Sie ist die Urgroßenkelin von Julius Wallach, der aus einer jüdischen Kaufmannsfamilie stammt. Der Eintritt ist frei.
Weitere Informationen zur Veranstaltung sind unter www.dachau.de zu finden.

Veranstalter: Stadt Dachau, Amt für Kultur, Tourismus und Zeitgeschichte in Zusammenarbeit mit dem Trägerkreis Pogromnachtgedenken
Kontakt für Rückfragen: (08131) 75 151
Veranstaltungsort: Stockmann-Saal im Ludwig-Thoma-Haus, Augsburgsburger Straße 23, 85221 Dachau

»Sie verbrennen alle Gottes-Stätten im Lande.«

(Psalm 74:8,2)

■■■ Freitag, 15. November 2024, 15–17 Uhr
»Sichtbar unsichtbar« –
Erinnerungskultur in München
Eine Führung durch die Innenstadt

Unterschiedliche Orte in München halten heute das Gedenken an Menschen wach, die einst Opfer von Gewaltverbrechen des Nationalsozialismus wurden. Aus dem heutigen Stadtraum blicken wir auf Ereignisse der Vergangenheit. An welche Personen wird wo erinnert? Gleichzeitig blicken wir in die Zukunft. Was lernen wir an diesen Orten für heute und morgen? Sind historische Wunden in München eher sichtbar oder eher unsichtbar? Diesen Fragen gehen wir bei unserem Spaziergang nach.

Gebührenfreie Innenstadtführung mit Anette Spieldiener, Kursnr. T121310; Anmeldung erforderlich (telefonisch oder online unter <https://www.mvhs.de/kurse/460-C-T121310>)

Veranstalter: Münchner Volkshochschule
Kontakt für Rückfragen: (089) 48006 6239
Start der Führung:
Platz der Opfer des Nationalsozialismus,
nahe Brienner Str. 13, 80333 München

■■■ Sonntag, 17. November 2024, 14–16.30 Uhr
Jüdisches Leben in München einst und jetzt
Eine Führung durch die Altstadt

Heute, fast 80 Jahre nach dem Ende des Völkermords an der jüdischen Bevölkerung Europas, bereichert jüdisches Leben München mit einer Kraft und Vielfalt, wie noch vor Jahren kaum jemand zu hoffen gewagt hätte. Zugleich bedroht Antisemitismus wieder Freiheit und Alltag von

Jüdinnen und Juden an diesem Ort. Dieser Rundgang zu ausgewählten Orten jüdischen Schaffens, Glaubens und Leidens versucht, die immer wieder gefährdeten Traditionen jüdischer Existenz in München seit dem Mittelalter anschaulich zu machen.

Stadtführung mit Gerd Modert, Kursnr. T121015, Anmeldung erforderlich, telefonisch oder online unter <https://www.mvhs.de/kurse/460-C-T121015>
Teilnahmegebühr: 5,- Euro

Veranstalter: Münchner Volkshochschule
Kontakt für Rückfragen: (089) 48006 6239
Start der Führung: gegenüber Dienerstr. 14 (Dallmayr),
80331 München - Altstadt

■■■ Sonntag, 17. November 2024, 18 Uhr
Lesung aus Tagebüchern von Victor Klemperer
und Joseph Goebbels

In abwechselndem chronologischem Lesen werden von einer Schauspielerin und einem Schauspieler Auszüge aus den Tagebüchern von Victor Klemperer (»Ich will Zeugnis ablegen bis zum Letzten«) und Joseph Goebbels gegenübergestellt.

Begleitend spielt Sophia Stiehler Stücke für Solo-Violine von J. S. Bach.

Einführende Worte zu den Themen 9. November 1938 und Widerstand gegen den NS-Terror spricht Prof. Detlef Bald, Politikwissenschaftler, Publizist und Militärhistoriker.

Veranstalter: Bezirksausschuss 4 und Stefan Kastner
Kontakt für Rückfragen: 0179-5335 805 (Stefan Kastner) oder 0170-8058 269 (Thomas Rock, BA 4)
Veranstaltungsort: Kreuzkirche, Hiltenspergerstr.55/57,
80796 München

■■■ Mittwoch, 20. November 2024, 18–19.30 Uhr
Kindertransporte 1938/39 – die Flucht jüdischer Kinder vor dem Holocaust und ihre Folgen

Es war einer der wenigen Lichtblicke in dunkler Zeit: die Geschichte der Kindertransporte. Über 15.000 unbegleitete jüdische Kinder und Jugendliche konnten 1938/39 u. a. nach Großbritannien oder Frankreich gerettet werden, weil ihre Eltern bereit waren, sich von ihnen zu trennen. Die mit der Rettung verbundene Entwurzelung aus dem vertrauten Umfeld blieb nicht ohne traumatische Folgen. Trotz allem gelang es den »Kindern« als Gruppe, die Traumata zu überwinden, wie anhand zahlreicher Zeitzeugen-Interviews gezeigt wird.

Gebührenfreier Vortrag mit Lilly Maier, Kursnr. T110854, Anmeldung erbeten, telefonisch oder online unter <https://www.mvhs.de/kurse/460-C-T110854>)

Veranstalter: Münchner Volkshochschule GmbH
Kontakt für Rückfragen: (089) 48006 6239
Veranstaltungsort: Bildungszentrum Einstein 28, Vortragssaal 1, Einsteinstr. 28, 81675 München-Haidhausen. Barrierefrei

■■■ Sonntag, 24. November 2024, 15 Uhr
»Es ist einfach immer noch da...«

Rundgang mit Zeitzeuge Ernst Grube im Dialog mit Künstler Georg Soanca-Pollak

Veranstalter: NS-Dokumentationszentrum München
Kontakt für Rückfragen: (089) 233-67039
Veranstaltungsort: Max-Mannheimer-Platz 1

■■■ Sonntag 8. Dezember 2024, 14 Uhr
Der Neue Israelitische Friedhof
an der Garchingener Straße



Eingangsportal zum Neuen Israelitischen Friedhof, 1908 in München geöffnet. Foto: V. Ushakov

Der Friedhof an der Garchingener Straße ist seit 1908 Begräbnisstätte der Israelitischen Kultusgemeinde. Hier sind bedeutende Persönlichkeiten des 20. Jahrhunderts wie der erste bayerische Ministerpräsident Kurt Eisner oder Kurt Landauer, ehemaliger Präsident des FC Bayern, begraben. Die Führung ermöglicht, sich jüdische Schicksale in München vor und nach dem Holocaust zu vergegenwärtigen.

Die Teilnahme ist nur nach vorheriger Anmeldung unter www.mvhs.de möglich.

Für Männer und verheiratete Frauen ist eine Kopfbedeckung während des Besuchs erforderlich.

Kursnr. T122520 – Führung, So. 8.12.2024, Gebührenfrei, barrierefrei

Veranstalter: Münchner Volkshochschule
Kontakt für Rückfragen: (089) 48006 6861
Treffpunkt: Neuer Israelitischer Friedhof, Haupteingang, Garchingener Str. 37 (U-Bahnstation Alte Heide)

Weitere Veranstaltungen

■■■ 28.10.–26.11.2024 sowie 2.–13.12.2024

Montag–Donnerstag 9–16 Uhr

Freitag 9–14.30 Uhr

Ausstellung

»Die Geschichte hinter Schindlers Liste«

Von einer wahren Begebenheit inspiriert, erzählt der Film »Schindlers Liste« die Geschichte des Industriellen Oskar Schindler, der während des Zweiten Weltkriegs versucht, 1200 jüdische Menschen und 600 polnische und tschechische Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter vor der Deportation und Ermordung in Konzentrationslagern zu bewahren.

Die gemeinsam mit der Schindler-Biografin Prof. Erika Rosenberg-Band konzipierte Ausstellung zeigt, welche Umstände, Werte und Entscheidungen Oskar und Emilie Schindler auf je eigene Weise zu ihren Heldentaten bewegten, und wie diese das Ehepaar Schindler für den Rest ihres Lebens prägten.

Veranstalter: Friedrich-Ebert-Stiftung Bayern

Kontakt für Rückfragen: (089) 51 5552-54

Der Ausstellungsbesuch ist kostenlos. Für Gruppen ab 10 Personen oder bei Interesse eines Besuches außerhalb der Bürozeiten wird um Kontaktaufnahme per E-Mail an birgit.weckl@fes.de gebeten.

Über kurzfristige Änderungen bitte informieren unter www.fes.de/fes-in-bayern

Veranstaltungsort: Friedrich-Ebert-Stiftung,
Herzog-Wilhelm-Str. 1; 80331 München

■■■ 8.11.–1.12.2024

»AugenBlicke« –

Installation von Georg Soanca-Pollak

Mit dieser Installation wird an Kinder aus Münchner jüdischen Familien erinnert, die von den Nationalsozialisten verfolgt und ermordet wurden. Porträtaufnahmen der Kinder erscheinen an der Fassade und im Innenraum des NS-Dokumentationszentrums.

Veranstalter: NS-Dokumentationszentrum München

Kontakt für Rückfragen: (089) 233-82646

Veranstaltungsort: Max-Mannheimer-Platz 1,
80331 München

■■■ Samstag, 16. November 2024, 19.30 Uhr

»Die Stadt ohne Juden«

Stummfilm, Ö 1924

Drama, 87. Min.,

Regie: Hans Karl Breslauer

mit Live-Musik: Alicia Svigals (Violine)

und Donald Sosin (Klavier)

Dieser Stummfilm gilt heute als eine der wichtigsten österreichischen Produktionen der Zwischenkriegsjahre. Nach Hugo Bettauers Roman zeigt er visionär die kulturelle und wirtschaftliche Verarmung einer Stadt nach Vertreibung der jüdischen Bevölkerung.

Veranstalter:

Liberale jüdische Gemeinde München Beth Shalom

Anmeldung:

https://eveeno.com/BETH_SHALOM_2024_DIE_STADT_OHNE_JUDEN

Veranstaltungsort: wird bei Anmeldung bekannt gegeben

Veranstalter:

Arbeitsgruppe »Gedenken an den 9. November 1938«

BayernForum der Friedrich-Ebert-Stiftung, »Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.« – regionale Arbeitsgruppe München, Israelitische Kultusgemeinde München und Oberbayern K.d.ö.R., Kulturreferat der LH – Public History München, KZ-Gedenkstätte Dachau, Liberale Jüdische Gemeinde München Beth Schalom, Mitzwe Makers e.V., Münchner Volkshochschule, NS-Dokumentationszentrum München, Stadtarchiv München, Stiftung Bayerische Gedenkstätten, Weiße Rose Stiftung e.V.



Israelitische
Kultusgemeinde
München
und Oberbayern



Landeshauptstadt
München

- NS-Dokumentationszentrum München
- Public History im Kulturreferat
- Stadtarchiv München

Titelbild (bearbeitet): Gedenkstein für die Münchner Hauptsynagoge, Herzog-Max-Straße © IKG-Kulturzentrum.

Im Internet: www.gedenken9nov38.de